



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

Information zur Volksabstimmung

vom 28. und 30. Oktober 2011 über das Referendumsbegehren zum Finanzbeschluss vom 28. Juni 2011 über die Genehmigung eines Verpflichtungskredites für den Neubau des Liechtensteinischen Landesspitals am bestehenden Standort in Vaduz



Üsers Spitol scho – aber so NEIN!

Wir sind keine Gegner des Landesspitals!

Auch wir wollen einen Neubau!

2 |



Wir haben die Verantwortung, ein Spital zu planen, welches auch in Zukunft die Bedürfnisse der Bevölkerung über Generationen hinweg abdeckt. Das Landesspital soll keine Privatklinik auf Staatskosten werden.

Wir sagen **NEIN** zum 83 Millionen Verpflichtungskredit, weil wir aus zahlreichen Gründen überzeugt sind, dass der jetzt geplante Neubau nicht auf die künftigen Bedürfnisse der liechtensteinischen Bevölkerung ausgerichtet ist. Dies sind unsere wichtigsten Anliegen:

NEIN, weil man zuerst zu Ende plant und dann baut! Das Angebot an Spitalleistungen soll mit den in der Region tätigen Grundversorgungsspitalern mittels umfassender Kooperation in Bezug auf das Leistungsangebot abgestimmt und koordiniert werden. Die Strategie des Landesspitals muss auf Kooperation und nicht auf Konkurrenz ausgerichtet sein und der Leistungsauftrag muss aufgrund der Leistungskonzentrationen angepasst werden. Damit werden höhere Fallzahlen generiert, was unweigerlich auch höhere Qualität bedeutet!

NEIN, unseren älteren Mitbürgern zuliebe! Die demografische Entwicklung in unserem Land wird beim geplanten Neubau nicht berücksichtigt. Es gibt auch bei uns zunehmend mehr ältere Menschen. Die LAK und die Familienhilfen werden die immer grössere Anzahl von medizinisch pflegebedürftigen älteren Personen nicht fachgerecht pflegen können. Wir brauchen mehr Betten für die Geriatrie im Akutbereich! Dies ist aber in der gegenwärtigen Planung nicht der Fall. Rentieren unsere Alten zu wenig?

NEIN, wir wollen keine Privatklinik auf Staatskosten! Das finanzielle Risiko trägt der Staat, sprich Steuer- und Prämienzahler. Die grossen Gewinner werden die im Landesspital tätigen Belegärzte sein. Unser Spital soll uns etwas wert sein, es darf aber nicht sein, dass die

Bevölkerung die Kosten trägt und wenige Belegärzte den finanziellen Nutzen daraus ziehen. Denn sie erhalten eine Top-Infrastruktur ohne unternehmerisches Risiko!

NEIN, weil eine Erhöhung der Patientenzahl um 52% nicht realistisch ist! Durch Demografie und natürliche Zuwanderung wird dies nicht möglich sein. Den Rest wollen die Verantwortlichen durch Konkurrenz, Doppelspurigkeit und Mengenausweitung holen. Ist das realistisch? Die jetzt schon sehr hohen Kosten werden noch ansteigen. Die Bettkosten im Landesspital sind jetzt schon so hoch, wie die teuersten in der Schweiz!

NEIN, denn wir haben jetzt schon eine der höchsten Ärztedichten in Europa! Mit dem Neubau werden zusätzliche ausländische Spezialisten in unser Landesspital angezogen. Die Kosten werden in keinem Verhältnis zum Nutzen stehen!

NEIN, weil der jetzige Standort nochmals überdacht werden muss! Diesbezügliche Rückmeldungen aus der Bevölkerung waren überwältigend. Das geplante Gebäude wird 66% grösser sein als das bisherige! Und wozu brauchen wir 4 Operationssäle und 1400 Quadratmeter Reservefläche?

NEIN, weil Notfallversorgung und Belegarztsystem nicht unter einen Hut zu bringen sind! Hierzu gibt es leider zu viele Beispiele! Qualitätskompromisse auf unsere Kosten in diesem Bereich sind gefährlich!

Üsers Spitol scho – aber so NEIN!

JA zu Liechtenstein. JA zum Landesspital.

Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Nach rund 10-jähriger Planungszeit hat der Landtag die von der Regierung im Juni dieses Jahres vorgelegte Kreditvorlage für den Neubau des Landesspitals verabschiedet. Am 28./30. Oktober ist nun das liechtensteinische Stimmvolk aufgefordert, an der Urne über die bauliche Zukunft des Landesspitals abzustimmen. Die Regierung ist erfreut darüber, dass das Volk in dieser Angelegenheit das letzte Wort haben wird. Ein solch zukunftsweisendes Projekt kann nur mit entsprechendem Rückhalt in der Bevölkerung erfolgreich umgesetzt werden.

Nachfrage nach Landesspital vorhanden

Bereits heute werden knapp 60% der Grundversorgungsleistungen im Landesspital vorgenommen. Dies ist eine eindeutige Aussage. Die Menschen in Liechtenstein wollen und nutzen ihr Landesspital in der heutigen Form mit dem heutigen Leistungsangebot.

Belegarztssystem schafft Vertrauen

Belegärzte betreuen den Patienten vor, während und nach dem Eingriff und schaffen somit eine Vertrauensbeziehung in einer Ausnahmesituation. Der Patient steht im Vordergrund. Da die Belegärzte nur für ihre effektive Arbeit entschädigt werden, entstehen keine kostenintensiven Leerläufe. Zudem müssen die Ärzte für die Spitalbenützung bezahlen. Das Belegarztmodell ist das optimale Modell für Liechtenstein.

Qualitativ hochwertig, quantitativ angemessen

Das Landesspital soll aus betriebsökonomischen und qualitativen Gründen neugebaut werden. Eine Sanierung wurde im Rahmen der Evaluation als Lösung bezeichnet, die keinen der gravierenden Mängel beheben kann. Der Neubau für 77 Mio. Franken (zzgl. 6 Mio. Franken Reserve) soll 77 Betten beinhalten, drei mehr als bisher. Rein rechnerisch liegt der Preis pro Bett bei 1 Mio. Franken. Eine marktübliche Rechnung, die auch in der Schweiz bei Spitalneubauten so angewandt wird. Es handelt sich also nicht um einen Luxusbau, sondern um eine branchentypische Investition.

Durch die Einführung der neuen Spitalfinanzierung in der Schweiz (1. Januar 2012) werden liechtensteinische Patienten, welche sich in der Schweiz behandeln lassen, in Zukunft noch mehr Investitionskosten als bisher in die Schweiz tragen. Die Regierung ist der Überzeugung, dass die Investitionen daher im Inland gemacht werden sollten. Einerseits, um die heimische Volkswirtschaft zu fördern und andererseits, weil es keinen Sinn macht, Dinge auslagern, die schon heute rege im Landesspital genutzt werden.

Landesspital als Bindeglied des liechtensteinischen Gesundheitswesens

Das Landesspital ist der Knotenpunkt des liechtensteinischen Gesundheitswesens und für die anderen Akteure (Spitex, Rotes Kreuz, LAK etc.) unverzichtbar. Das Spital verknüpft die Leistungserbringer des Landes und schafft eine Basis für deren tägliche Arbeit.

Kooperation Ja, aber nicht zu jedem Preis

Kooperationen im Spitalbereich sind notwendig und zu intensivieren. Kooperationen dürfen aber nicht ganze Leistungszweige der Grundversorgung auslagern. Die Rentabilität und Zweckmässigkeit des Spitals müssen gewahrt bleiben. Ein solches Auslagern käme einem «Nein» zum Landesspital in seiner heutigen Form gleich. Das Landesspital macht nur mit einem massgeschneiderten Leistungsauftrag Sinn. Dieser wurde im Jahr 2008 erstellt und im Frühjahr 2011 von Experten bestätigt. Kooperationen sollen Bereiche betreffen, die das Landesspital nicht anbietet und haben daher keinen Einfluss auf das Bauprojekt.

Die Zeit ist reif, die Entscheidung kann und muss getroffen werden

Alle Fakten liegen vor. Es ist an der Zeit, eine Entscheidung zu treffen. Ein weiteres zeitintensives Moratorium würde das Landesspital in diesem baulichen Zustand nicht überstehen. Aufgrund dieser Tatsache muss die Regierung ein «Nein» bei der Abstimmung gezwungenermassen als ein «Nein» zum Landesspital interpretieren. Unabhängig davon, was das Referendumskomitee proklamiert.

10 Jahre intensive Planung sind genug. Stimmen Sie „Ja“ für die optimale Lösung.

Regierung des Fürstentums Liechtenstein

Volksabstimmung vom 28. und 30. Oktober 2011 über das Referendumsbegehren zum Finanzbeschluss vom 28. Juni 2011 über die Genehmigung eines Verpflichtungskredites für den Neubau des Liechtensteinischen Landesspitals am bestehenden Standort in Vaduz

Der Landtag hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 28. Juni 2011 den Finanzbeschluss über die Genehmigung eines Verpflichtungskredites für den Neubau des Liechtensteinischen Landesspitals am bestehenden Standort in Vaduz verabschiedet.

Am 3. August 2011 wurde bei der Regierung ein Referendumsbegehren um Durchführung einer Volksabstimmung über den vom Landtag verabschiedeten Finanzbeschluss eingereicht.

Die Regierung hat festgestellt, dass das Referendum rechtmässig zustande gekommen ist und hat den Termin für die Volksabstimmung auf Freitag, 28. Oktober 2011, und Sonntag, 30. Oktober 2011, festgesetzt.

Mit dieser Informationsbroschüre gibt die Regierung den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern eine Orientierungshilfe für die Abstimmung. Die Broschüre bietet gleichzeitig den Referendumswerbern die Möglichkeit, den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern ihre Argumente zu erläutern.

Die Regierung empfiehlt, ein JA zum Finanzbeschluss des Landtags für den Neubau des Liechtensteinischen Landesspitals am bestehenden Standort in Vaduz in die Urne zu legen.